

# Keine Angst vor der Zukunft

Sparkasse lud wieder zum Wirtschaftsforum in den Stadttheater-Festsaal – und verströmte Zuversicht

Von Thorsten Stark

**Ingolstadt (DK)** Wie jedes Jahr beim Wirtschaftsforum der Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt war auch am Dienstagabend der Festsaal des Stadttheaters voll besetzt. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Region nutzten die Einladung wieder, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

„So voll würde ich mir unsere Schalterhalle wünschen“, sagte der Vorstandsvorsitzende Jürgen Wittmann mit einem Lächeln zur Begrüßung. Natürlich, das gab Wittmann den Gästen zu verstehen, war die Bemerkung nicht nur witzig gemeint. „Unsere Branche befindet sich wie keine andere im Wandel“, sagte der Sparkassen-Chef. Und angesichts von Negativzinsen, zunehmender Regulierung und der fortschreitenden Digitalisierung müsse auch sein Unternehmen Antworten für die Zukunft finden. Ein wichtiger Faktor für das Gelingen seien dabei die Mitarbeiter – auf die er stolz sei: „Wir sind in Bayern die Nummer zwei, und die Nummer eins kriegen wir auch noch“, sagte Wittmann. „Herzlichen Dank an unsere Mitarbeiter für diesen unglaublichen Erfolg.“

Die Sparkasse werde bei aller Veränderung ihre DNA nicht vergessen. Dazu gehörten Spenden, Sponsoring und die Unterstützung der Firmen vor



„Wir sind in Bayern die Nummer zwei, und die Nummer eins kriegen wir auch noch“, sagte Sparkassen-Chef Jürgen Wittmann beim Wirtschaftsforum seines Unternehmens im voll besetzten Festsaal des Stadttheaters.

Foto: Eberl

Ort. Und natürlich gelte es auch, weiter die Anforderungen und Wünsche der Kunden zu erfüllen. Persönlicher Kontakt und Nähe seien weiter gefragt. Nur müsse man Nähe neu definieren: Den Kunden gehe es heutzutage um Erreichbarkeit, kurze und klare Entscheidungswege und lokale Kompetenz. „Wir können keinen Blick in die Zukunft werfen“, sagte Wittmann. Aber man könne die

Weichen für eine erfolgreiche Zukunft doch schon jetzt in der Gegenwart stellen.

Diese Weichenstellung war auch das Thema des unterhaltensreichen Vortrags des Bestseller-Autors und Genetik-Professors Markus Hengstschläger („Die Durchschnittsfall“). „Die Zukunft kommt so oder anders: Wir müssen auf beides vorbereitet sein“ lautete der Titel. Der Österreicher führte aus,

dass wir in einer Zeit lebten, in der einerseits so viele Daten wie nie zuvor vorhanden seien, andererseits aber mehr unerwartete Ereignisse denn je passierten – er nannte beispielhaft den Brexit und die Trump-Wahl. Junge Menschen müsse man deswegen auf die vorhersehbarere wie auf die unvorhersehbare Zukunft vorbereiten. Dabei müsse man auch die Talente erkennen und fördern. „Jedes

Kind hat das Recht, dass wir uns auf die Suche nach seinem Talent machen – unabhängig vom Einkommen oder der Bildung der Eltern“, sagte Hengstschläger. Dann müsse auch niemand vor der Zukunft Angst haben. „In unseren Breiten ist die Zukunft negativ besetzt. Aber hat noch jemand Angst vor 2018?“, fragte der Redner und fügte süffisant hinzu: „Gut, steuerlich vielleicht.“